№ 4428. Montag, 9. September. (Abend-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem General-Lieutenant v. Freyhold in Berlin den Rothen Adlerorden 2. Kl. mit Eichenlaub; dem Obersten v. Asmuth in Oranienstein den Rothen Adlerorden 3. Kl. mit der Schleife; dem Geh. Sanitäts-Rath Dr. Langenmayr in Berlin den K. Kronenorden 3. Kl., dem Registrator Canzleirath Alberti in Berlin und dem Oberlehrer am Cadettenhause zu Bensberg, Dr. Budde, den K. Kronenorden 4. Kl. zu verleihen; den Dr. ph. H. Brugsch in Berlin zum ordentlichen Professor in der philosophischen Facultät der Universität Göttingen; ferner den Kreisgerichtsrath Scheele in Angermünde zum Appellationsgerichtsrath bei dem Justizsenat in Ehrenbreitstein, und den bisherigen hannoverschen Ober-Stabs-Auditeur Eckert unter Belassung seines bisherigen Ranges, so wie unter Beilegung des Titels „Obergerichtsrath" zum Mitglied des Obergerichts in Hannover zu ernennen; dem Appellationsgerichtsrath Lepsius in Naumburg bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Geheimer Justizrath; so wie dem pensionirten Haupt-Steueramts-Rendanten Mensing in Frankfurt a. M. den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen, und den bisherigen Bürgermeister der Stadt Prenzlau, Ober-Bürgermeister Grabow, als Bürgermeister der gedachten Stadt auf eine fernere 12jährige Amtsdauer zu bestätigen.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

Wiesbaden, 9. Sept. Wie glaubwürdig versichert wird, ist durch Königl. Entschließung die Domänenfrage definitiv erledigt worden.

Genf, 9. Sept. Garibaldi ist gestern hier eingetroffen und vom Volke enthusiastisch begrüßt worden.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Elberfeld, 7. Sept. Bei der heute stattgehabten engeren Wahl zum Norddeutschen Reichstage erhielt Dr. v. Schweitzer (soc.-dem.) 8915, Dr. Loewe-Calbe 6691 Stimmen. Dr. v. Schweitzer ist mithin gewählt.

Wien, 8. Sept. Die „Neue freie Presse" will wissen, daß der Finanzminister v. Becke wegen der ungenügenden Vorschläge des ungarischen Finanzministers in Betreff des Beitrages Ungarns zum Reichsbudget seine Demission angeboten habe. — Das „Fremdenblatt" erfährt, daß die serbische Regierung die Absendung einer Note an die Pforte beschlossen habe, in welcher sie Genugthuung wegen des Vorfalls auf dem Dampfer „Germania" in Rustschuk verlangt.

Bern, 7. Sept. Der Bundesrath hat die italienische Regierung über den Stand der Alpenbahn und ihre darauf bezüglichen Absichten um Auskunft ersucht, und seine Geneigtheit zu gemeinsamen Schritten bei den mitinteressirten süddeutschen Staaten und Preußen zu erkennen gegeben. — Dem österreichischen Münzvertrage, welche indeß nicht auf neue Scheidemünzen auszudehnen ist, hat der Bundesrath seine Zustimmung ertheilt. — Der persische Gesandte Ferus Khan und ein türkischer Delegirter für die Telegraphen-Conferenz sind hier eingetroffen. — Die Japanesen machen morgen eine Ausflug nach Genf.

London, 7. Sept. Der „Times" wird von ihrem Pariser Correspondenten telegraphisch gemeldet: General Prim, welcher noch unlängst in Valencia gewesen, habe Spanien verlassen und befinde sich jetzt in Genf.

London, 8. Sept. Mit dem letzten Dampfer aus New-York hier eingetroffene Nachrichten melden aus Mexico: Präsident Juarez hat bei einem Banket die Hoffnung ausgesprochen, daß man das von der amerikanischen Regierung nach dem Niederwerfen der Revolution gegebene Beispiel der Mäßigung nachahmen werde; das Volk sei des Blutvergießens müde. — Es wird geleugnet, daß in Queretaro Metzeleien vorgekommen seien. — Eine Reduction der Armee um 18,000 Mann steht bevor.

London, 7. Sept. Wie „Manchester-Guardian" meldet, hat das Fabrikhaus Wilson Grein & Co. in Manchester seine Zahlungen eingestellt. — Nach telegraphischen Berichten aus New-York haben in Californien die Demokraten bei den Wahlen den Sieg davongetragen.

Paris, 7. Sept. Der Kaiser und die Kaiserin sind mit dem kaiserlichen Prinzen nach Biarritz abgereist. — Rouher, der in letzter Nacht angekommen war, wohnte heute noch einer Conseilssitzung unter dem Vorsitze des Kaisers bei.

Constantinopel, 6. Sept. Die Behauptung des „Levant Herald", es bestehe eine Allianz zwischen der Türkei und Rußland, erklärt das Journal „Turquie" für unrichtig und fügt hinzu: Den Allianzen ziehe die Regierung des Sultans die auf gegenseitiges, fortdauerndes Wohlwollen gegründeten Beziehungen vor, wie sie zwischen der Pforte und Rußland und mit anderen Staaten bestehen.

London, 8. Sept. Wetter schön bei bedecktem Himmel. — Gestrige Bankeinzahlung 95,000 Pfd. St. — In Norwich ist gestern Weizen um 3 Sh. gestiegen. — Aus New-York vom 7. d. M. Abds. wird per atlantisches Kabel gemeldet: Wechselcours auf London in Gold 109¾, Goldagio 42¾, Bonds 114⅞, Illinois 120½, Eriebahn 69¼, Baumwolle 27, raffinirtes Petroleum in Philadelphia, Type weiß, 32.

Frankfurt a. M., 8. Septbr. Effecten-Societät. Matte Haltung. Preuß. Kassenscheine 105⅛, Berliner Wechsel 105, Hamburger Wechsel 88⅛, Londoner Wechsel 119⅞, Pariser Wechsel 94¾, Wiener Wechsel 96, Amerikaner 76¾, Oesterr. Bankantheile 661, Oesterr. Kredit-Actien 174½, Oesterr.-Franz. St.-Bahn-Actien 229½, 5% Oesterr. Anleihe de 1859 60⅝, Oesterr. National-Anleihe 53, 4½% Metalliques 39¼.

Wien, 8. Septbr. Privatverkehr. Sehr fest. Credit-Actien 184,00, 1860er Loose 85,10, 1864er Loose 77,00, Staatsbahn 239,40, Galizier 217,25, Lombarden 187,75, Napoleonsd'or 9,90.

Die Münzreform.

Der volkswirthschaftliche Congreß in Hamburg hat sich in der Münzreformfrage nach unserer Meinung auf den den jeweiligen Umständen angemessensten Standpunkt gestellt. Er hat die Münzeinheit für Deutschland für nothwendig erklärt, dabei zugleich aber auch mit Hinblick auf die anzustrebende Münzeinheit für alle fortgeschrittenen Culturvölker die Berücksichtigung der bisher zu Stande gekommenen internationalen Vereinbarungen empfohlen.

Das Münzsystem kann man nicht alle Augenblick umändern wegen der practischen Folgen, die jede Umänderung mit sich führt. Unter den gegebenen Verhältnissen scheint es daher am gerathensten, erst die Idee der Münzreform und Münzeinheit überall als eine dringende Nothwendigkeit in die Köpfe der Völker gründlich einleben zu lassen und zugleich die Grundfundamente dieser Reform zu allgemeiner Plausibilität zu bringen. Dann wird sich von selbst ein allgemein annehmbares Münzsystem finden, die Münzreform wird zugleich die gewünschte Münzeinheit bringen. So scheint uns die Mehrzahl der auf dem Congreß berathenden Volkswirthe gestimmt gewesen zu sein.

Ueber einen wichtigen Grundsatz, auf dem die Reform überhaupt vor sich gehen muß, ist, wenn auch nicht vollkommene, so doch ganz überwiegende Uebereinstimmung erzielt. Das ist die allgemeine Annahme der Goldwährung. Jeder Schritt weiter zur allgemeinen Münzeinheit wird noch manche Schwierigkeiten zu überwinden haben, weil man sich bis jetzt wenigstens nicht auf den radikalen Standpunkt, welchen unseres Wissens zuerst Michel Chevalier, auf der jüngsten Pariser Münzconferenz Belgien vertreten hat, stellen will, nämlich auf den, eine Goldmünze von 5 Gramm Gewicht und 9/10 Feingehalt dem einheitlichen Münzsystem der Zukunft zu Grunde zu legen. Vorläufig sucht man einen Vereinigungspunkt zu finden, in dem die meisten der bestehenden Münzsysteme der Hauptculturvölker zusammenlaufen. Aber die jüngsten Verhandlungen der Pariser Münzconferenz haben gelehrt, daß, wenn man auch solche Goldmünze, das 25 Francsstück, ausfindig machen kann, man sich doch nicht über Gewicht und Feingehalt der Ausprägung einigen konnte. Wenigstens wollte England sich vorläufig nicht dazu verstehen, seine Sovereigns auf den Goldwerth von 25 Fr. zu reduciren, während Nordamerika sich bereit finden ließ, seine halben Eagles auf 25 Fr. zurückzuführen. Preußen und die übrigen deutschen Staaten, für die es sich um die Creirung eines goldenen 6⅔-Thaler-Stücks (ein 20-Zehnsilbergroschenstück) handelte, verhielten sich ganz in der Reserve, Oesterreich dagegen gestand gern die Annahme solchen 10-Guldengoldstücks zu. Den Staaten, in welchen vorläufig, wie in Oesterreich und Nordamerika, Papierwährung gilt, wird es freilich leichter, irgend welche Veränderungen in ihrem Münzsystem zu acceptiren. Ob die nächste Conferenz uns eine versöhnlichere Physiognomie auf dieser Basis zeigen wird, ist fraglich, mindestens aber sehr wünschenswerth, weil diese dann vielleicht wirklich uns in baldiger Zukunft ein einheitliches allgemeines Münzsystem in Aussicht stellen würde.

Wenn übrigens die vorhandenen Münzsysteme auf die Basis der reinen Goldwährung gestellt werden und zugleich eine internationale Münze annehmen sollen, so wird kein Staat, selbst Frankreich und die übrigen Staaten des franz. Münzsystems nicht, ganz von Veränderungen in ihrem Münzsystem verschont bleiben, weil bei ihnen bis jetzt noch die Doppelwährung gilt. Sind aber solche Aenderungen überall nothwendig, obgleich freilich nicht überall in gleichem Maßstabe, dann, sollte man meinen, müßte es nicht schwer halten, sich allgemein zu überzeugen, daß die endliche Annahme eines allgemeinen einheitlichen Münzsystems der beste Weg ist, auf welchem man aus dem Zirkel der „Schwierigkeiten" herauskommt.

Wir wünschen vor Allem, daß die Münzreformfrage, ihrem practischen und nicht bloß einseitig deutschen, sondern internationalen Inhalt nach, die allgemeine Aufmerksamkeit mehr als bisher in Anspruch nehme. Der Kaiser Napoleon geht uns hierbei mit nachahmenswerthem Beispiel voran. Für den Anschluß an die französisch-italienisch-schweizerisch-belgische Münzconvention hat er ganz oder theilweise den Kirchenstaat, Griechenland und, wie wohl nicht mehr zu zweifeln ist, auch Oesterreich gewonnen. Die Frankenwährung wird sich also bald über mehr als 100 Millionen Europäer ausdehnen, woraus ihr Verkehr unter einander nicht geringen Nutzen ziehen wird. Die Thalerwährung wird sich nicht, und noch weniger werden sich die übrigen in Deutschland geltenden, auf die Dauer halten lassen. Uns bleibt also nichts übrig, als entweder die Annahme eines radicalen allgemeinen Münzsystems auf der Basis der Goldwährung zu befürworten oder uns entweder dem französischen oder dem englischen Münzsystem mit Annahme des 25-Fr.-Stücks, also der Reduction, anzuschließen.

Politische Uebersicht.

Je mehr man geneigt ist, der Zusammenkunft von Salzburg trotz aller Abreden des Hrn. de Moustier eine politische Bedeutung beizumessen und als Schwerpunkt der Unterhaltungen der beiden Kaiser deren Verständigung über eine gemeinsame Auslegung des Prager Friedens zu bezeichnen, desto näher liegt die Vermuthung, daß ein weiteres Vordringen des

Der Indianerkrieg in Nordamerika.

Die vor einigen Monaten gegen die indianischen Stämme unternommenen Kriegszüge hatten zum Zweck, die Communicationen auf den Eisenbahnen zu sichern, die sich vom atlantischen bis zum großen Ocean erstrecken und, New-York mit San Francisco verbindend, die ganze Breite des amerikanischen Continents durchschneiden sollen. Die Vereinigten Staaten legen der prompten Vollendung dieser Eisenbahnverbindung eine besondere Wichtigkeit bei, weil man hofft, daß diese Linie in nächster Zukunft den ganzen Transit zwischen Europa und dem östlichen Asien absorbiren wird, da die gesuchtesten asiatischen Producte, wie der Thee und die Seide, wenig Raum einnehmen und dabei sehr kostbar sind, so daß sie wohl die Erhöhung der Fracht, welche durch den Eisenbahntransport verursacht würde, um so mehr ertragen können, als der Mehrbetrag der Fracht durch die Verringerung der Gefahr des Transportes und durch die schleunigere Sendung gewissermaßen eingebracht wird. Sowohl in New-York als in Washington giebt man sich diesen Combinationen hin, und die Arbeiten werden mit so großer Thätigkeit betrieben, daß man bei der Eile nicht immer die nöthige Vorsicht hat obwalten lassen. Vor Allem galt es, so schnell als möglich bis zur Küste des stillen Oceans zu gelangen, und die Natur des Bodens begünstigte die Ausführung der Anlagen. Zwischen dem Mississippi und dem Felsengebirge erstrecken sich nämlich unabsehbare mit hohen Gräsern oder Strauchwerk bewachsene Ebenen, die kaum an einzelnen Stellen sich sanft erheben, und es hat bei Anlegung der Bahn genügt, die Schienen zu legen und zu befestigen, ohne Dämme aufwerfen oder künstliche Bauwerke ausführen zu müssen. Außerdem hatte man keine Ausgaben für die Erwerbung des Grundes und Bodens, weil in diesen weiten Strecken der Ländereien Niemand ein Eigenthumsrecht nachweisen kann. Doch stellte sich im Verlauf des Unternehmens ein Hinderniß ein, auf welches man nicht gerechnet hatte. Die Indianer sahen sich nämlich in ihrer Einsamkeit zwischen dem Mississippi und dem Felsengebirge, wohin sie sich zurückgezogen hatten, gestört; sie bedrohten die Arbeiten, griffen die Arbeiter und selbst die Züge an. Sofort entschloß sich die Washingtoner Regierung, sich der gefährlichen Nachbarn um jeden Preis zu entledigen. Nach der vorwiegenden Meinung konnte das Ziel nur durch die völlige Vernichtung der letzten Reste der Eingeborenen erreicht werden.

Bekanntlich nimmt die Zahl der indianischen Reste seit der Berührung mit den Weißen unausgesetzt ab. Im J. 1853 schätzte man die Anzahl der Indianer innerhalb der Vereinigten Staaten auf 400,764 Individuen; nach der neuesten Schätzung beläuft sie sich noch auf 350,000 Seelen, was eine Abnahme von 50,000 in 13 Jahren constatirt. Die Indianer führen sämmtlich ihren Ursprung auf die Urbewohner Amerikas, den columbischen Stamm, zurück, der die Alleghanies und Apatschen verließ und sich längs der atlantischen Küste und in Canada, in der Gegend der großen Seen, ausbreitete, wo sie die kräftigen und kriegerischen Stämme der Huronen, Irokesen, Delawaren und Natchez bildeten, die durch ihre Kämpfe gegen die Franzosen und Engländer so bekannt geworden sind. Diese Stämme, die sich nach und nach vor den Weißen zurückzogen, verloren sich endlich in den Prairien des Westens und Nordwestens, inmitten der Sioux, der Osagen u. s. w., welche ihrerseits nach und nach den amerikanischen Pionieren gewichen waren und seit 1825 die östlich vom Mississippi belegenen Territorien gänzlich verlassen hatten. Auf der Westseite des Stromes hatte ihnen die Regierung der Vereinigten Staaten ausgedehnte Strecken zugetheilt, wo fast sämmtliche Indianer als Nomaden lebten. Nur ein kleiner Theil — man spricht von 50- bis 60,000 — nahm eine Art halber Civilisation 'an, legte kleine Städte und selbst einige Schulen an. Alle Indianer haben ihre alte Eintheilung in Stämme beibehalten', wie es schon vor Ankunft der Europäer der Fall war. Von sämmtlichen eingeborenen Stämmen sind die, welche im Norden Mexicos an der Grenze wohnen, die Apatschen, die ungefähr 15,000 Seelen zählen, die kriegerischsten, und stets bereit, ihr Territorium gegen die Weißen zu vertheidigen. Dieser Stamm hat sich auch am feindlichsten gegen die oben erwähnten Eisenbahnanlagen gezeigt, und man glaubte zuerst in Washington, daß man lediglich gegen diesen Stamm zu kämpfen haben werde. Aber andere Stämme aus den westlichen Prairien verbanden sich mit den Apatschen, und bald schlossen sich ihnen, mit Ausnahme der Creeks und der Seminolen Floridas und Alabamas, sämmtliche Indianerstämme an, um den Eindringlingen, die sie bis in ihre letzten Zufluchtsstätten, in die Felsberge, verfolgten, gemeinsamen Widerstand entgegenzusetzen.

Auf dem Wege des Schmuggels, der schwer zu verhindern ist, mit Waffen und Munition versehen, hat der Indianer außerdem eine werthvolle Unterstützung an seinem kräftigen und unermüdlichen Pony, der seinen Reiter tagelang weit hin in die endlosen Prairien trägt, und leicht der Verfolgung des Feindes entzieht. Plötzlich brechen dann die Indianer aus ihren nur ihnen bekannten Schlupfwinkeln auf den überraschten Feind los, um sich von neuem in den weiten Savanen zu verlieren. Der reguläre Soldat in seiner schweren Equipirung, und weder durch seine militärische Ausbildung noch durch sein Temperament vorbereitet, die Beschwerden eines heißen Klimas, sowie einen Marsch zu ertragen, dem kein Weg vorgezeichnet ist, und der sich durch die hohen Gräser bewegt, fühlt sich vollständig außer Fassung gebracht, wenn der Feind auf einen Augenblick erscheint, um im nächsten Augenblick wieder zu verschwinden.

Angesichts dieser Schwierigkeiten, denen gegenüber eine geregelte Taktik nichts nützt, konnte auch das Talent des Generals Sherman, von dem er während des Feldzugs in Georgien Beweise genug geliefert hat, nichts helfen. Die Truppen, die unter seinen Befehl gestellt waren, wurden in zwei Corps getheilt. Das eine unter dem Commando des Generals Augur ging das Thal des Ober-Missouri hinauf, das andere unter General Hankok marschirte gegen Süden in der Richtung von Neu-Mexiko. Aber vor diesen beiden compacten Massen verschwanden die ungreifbaren Feinde in den Prairien. Zu ihrer Verfolgung wurden die amerikanischen Corps in kleine Detachements getheilt, die sich immer mehr von einander trennten, je weiter sie strahlenartig vorwärts gingen. Wenn sie nun einzeln von einer feindlichen Uebermacht überfallen wurden, mußten sie, um nicht zu unterliegen, sich in einigen kleinen Forts festsetzen und zusehen, wie die Indianer volle Freiheit hatten, das Land zu durchstreifen. Es ist begreiflich, daß dieses Expeditionskorps, welchem jeder Stützpunkt fehlte, und das wie auf Abenteuer in die endlosen Prairien hineinzog, nach 3 Monaten durchaus keinen Erfolg aufzuweisen hatte, und daß von beiden Seiten nur Grausamkeiten und Repressalien verübt wurden, welche an die Cooper-

preußischen Einflusses über die Mainlinie hinaus dabei als ein Gegenstand gemeinsamer Abwehr Frankreichs und Oesterreichs aufgefaßt sei, und daß man es innerhalb der Competenz dieser beiden Mächte angesehen habe, den im Prager Frieden offen gelassenen engeren Anschluß Süddeutschlands an den Norddeutschen Bund nach Maßgabe französischer und österreichischer Interessen zu begrenzen. Es mag dabei gleichgiltig sein, ob über diesen Punkt schriftliche Stipulationen zu Stande gebracht sind oder nur mündliche Vereinbarungen das Resultat des Salzburger Ideenaustausches waren. Immerhin ist die Anmaßung des Auslandes, in die Fortentwickelung der in Fluß gerathenen deutschen Einheitsfrage irgendwie bestimmend und beschränkend eingreifen zu wollen, im Norden, wie im Süden Deutschlands mit gleichen Empfindungen aufgenommen worden, und es bedarf nicht erst der fortgesetzten kriegerischen Sprache französischer Provinzialblätter und der unablässig alarmirenden Nachrichten von französischen Kriegsvorbereitungen, um die Wachsamkeit Deutschlands rege zu erhalten. In Süddeutschland namentlich scheinen die Salzburger Unterhaltungen zunächst das beunruhigende und unangenehme Gefühl hervorgerufen zu haben, wider Willen der fürsorgenden Bevormundung Oesterreichs und Frankreichs unterstellt zu sein, und um desto lebhafter regt sich dort das Selbstständigkeitsgefühl und das Bewußtsein der innigsten nationalen Zusammengehörigkeit mit dem deutschen Norden. Dieser Thatsache reiht sich jetzt, als ein vollwichtiges Actenstück, die Thronrede des Großherzogs von Baden an, mit welcher derselbe so eben den Landtag in Carlsruhe eröffnet hat. Das ist die offene und unverhüllte männliche und mannhafte Sprache eines deutschen Fürsten, dem das Interesse des Gesammtvaterlandes, die Größe, Macht und Einheit Deutschlands über jedes particularistische Sonderinteresse und über jedes Opfer an persönlicher Souverainetätsfülle geht, und es klingt wie eine directe Antwort auf die Salzburger Verständigungen, wenn der Großherzog versichert: „Mein Entschluß steht fest, der durch den Prager Frieden vorbehaltenen nationalen Einigung der süddeutschen Staaten mit dem Norddeutschen Bunde unausgesetzt nachzustreben, und gerne werde ich, und mit mir wird mein getreues Volk die Opfer bringen, die mit dem Eintritt in dieselbe unzertrennlich verbunden sind.“ Diese Sprache wird hoffentlich in Wien und Paris verstanden werden.

Aber wir wünschten auch, daß der Theil der badischen Thronrede in Berlin beachtet und verstanden würde, in welchem dieselbe eine Reihe von Vorlagen ankündigt, welche die Freiheiten des Volkes im Innern befestigen und erweitern sollen. Von solchen Arbeiten in den Ministerien in Berlin hat man bis jetzt Nichts zu hören bekommen. Ohne die freiheitliche Entwickelung der deutschen Volkskraft, ohne Selbstverwaltung auf dem Gebiet der Gemeinden und Kreise ist die glückliche Vollendung des Einheitswerkes und seine Erhaltung für die Dauer undenkbar.

Berlin, 8. Sept. [Der Kronprinz und die Kronprinzessin] werden, wie die „B. M. Z.“ mittheilt, nach dem 18. October, dem Geburtstage des Kronprinzen, nach England gehen und bis zum Anfang des Decembers wieder dort verweilen. Die Kronprinzlichen Kinder bleiben im neuen Palais; die Uebersiedlung der Familie nach Berlin dürfte erst Mitte December erfolgen.

Berlin, 9. Sept. [Eröffnung des Reichtages.] Es steht jetzt fest, daß der König am Dienstag persönlich im Weißen Saale die Session des Reichstages feierlich eröffnen wird. Diesem Acte wird ein Gottesdienst im Dome und in der katholischen St. Hedwigskirche vorangehen.

— [Der Botschafter in Paris.] Es bestätigt sich nach einem Telegramm der „Wes. Ztg.“, daß die Ersetzung des Grafen Goltz in Paris, dessen Ernennung zum Minister des Auswärtigen übrigens nicht in Rede steht, durch den Prinzen Reuß beabsichtigt wird. (Prinz Reuß ist bekanntlich persona grata am Pariser Hofe.)

— [Zur Nordschleswigschen Frage.] Dem „Dresd. Journal“ berichtet man aus Wien vom 2. Sept.: Das preuß. Cabinet hat sich der dänischen Regierung gegenüber geneigt erklärt, auf die in der Note des Grafen Frijs vom 20. Juli enthaltenen Vorschläge, um unter directer Verständigung Preußens und Dänemarks die Ausführung des die nordschleswigsche Angelegenheit betr. Art. 5 des Prager Friedens anzubahnen, einzugehen. Vorgeschlagen werden directe und vertrauliche Verhandlungen in Berlin auf Grundlage der Gutachten, welche der Verhältnisse kundige Personen, zu diesem Zwecke berufen, sowohl in Betreff der von Preußen angeregten Garantien, als der Ziehung der Theilungslinie abgeben werden.

*[Der neue Oberpräsident für Hannover,] Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode, „der regierende“, ist bereits in Berlin gewesen und hat Besprechungen mit den Ministern gehabt. Seine Ernennung zum Oberpräsidenten von Hannover scheint festzustehen. Da über die bisherige politische Thätigkeit des Herrn Grafen unsern Lesern Nichts bekannt sein dürfte, so geben wir, was wir davon haben erfahren können. Graf Otto zu Stolberg ist, nach dem Gothaischen Kalender, am 30. October 1837 geboren. Seine politische Laufbahn eröffnete er im laufenden Jahre damit, daß er sich bei den vorletzten Wahlen in dem Wahlkreise Oschersleben-Halberstadt-Wernigerode zum Reichstagsmitgliede wählen ließ. Bei der diesmaligen Wahl unterlag er in demselben Wahlkreis gegenüber dem frühern Justizminister v. Bernuth. Im Reichstage gehörte der Graf Stolberg zu der Fraction der Conservativen; das bekannte, vom Reichstag abgelehnte Amendement, betr. die Friedensstärke des Heeres, trägt seinen Namen. Gesprochen hat Graf Otto zu Stolberg einmal, und zwar am 2. März, Folgendes: „Der Hr. Abg. Born hatte seinen Zettel hier abgegeben und hat dann seinen Namen zum zweiten Mal aufrufen hören. Er ist darauf herangetreten und hat erklärt, daß er seinen Zettel bereits abgegeben habe.“ — Sonst wissen auch wir Nichts von dem Grafen Otto zu Stolberg zu berichten. Die in Hannover erscheinende regierungsfreundliche „Zeitung für Norddeutschland“ schreibt übrigens zu der Meldung der „Kreuzztg.“: „Diese Lösung des Räthsels der „Prov.-Corr.“ hätte schwerlich Jemand gefunden, ohne daß sie ihm gesagt wäre. Graf Stolberg-Wernigerode mag alle Eigenschaften besitzen, welche die „Prov.-Corr.“ rühmend in Aussicht stellt; in der Provinz Hannover ist er bisher absolut unbekannt. Die einzigen zwei Fälle, wo sein Name hier genannt wurde, waren einmal der nunmehr durch Vergleich beigelegte Prozeß gegen die Krone Hannover, nachher Preußen, um das Amt Elbingerode; sodann die plötzliche Schließung des Brockenhauses für das reisende Publikum bei erwartetem Besuche Sr. K. H. des Kronprinzen: ein Fall, der seiner Zeit lebhafte Expectorationen des betroffenen „Publikums“ hervorrief.

— [Ultimatum an den Exkönig Georg.] Vor einigen Tagen sind die letzten Vorschläge, eine Art Ultimatum, der preuß. Regierung an den Exkönig von Hannover gerichtet worden mit dem Bemerken, daß die Regierung nach dem 1. Octbr., wo bei Regelung der Angelegenheit die Landesvertretung concurriren muß, nicht mehr in der Lage sein würde, dem Könige so günstige Bedingungen resp. Vorschläge machen zu können. In hannöverschen Kreisen glaubt man, Georg werde auf nichts eingehen, so lange man von ihm eine formelle Verzichtleistung auf die Krone Hannovers fordert.

(B.- u. H.-Z.)

— [Aus dem Postgesetze.] Unsere Mittheilungen über das dem Bundesrathe vorliegende Postgesetz ergänzend, bemerken wir, daß der Entwurf für die gewerbmäßige Personenbeförderung auf Landstraßen, wo eine Personenpost schon besteht, die Genehmigung der Postverwaltung verlangt, wenn die Beförderung 1) entweder mit unterwegs gewechselten Transportmitteln oder 2) zwischen bestimmten Orten mit regelmäßig festgesetzter Abgangs- oder Ankunftszeit gegen Erhebung eines Personengeldes von mehr als 3 Sgr für die Meile einschließlich der Fracht für 30 Pfund Freigepäck erfolgt. Der Postzwang wird nur für versiegelte, zugenähte oder sonst verschlossene Briefe und Zeitungen politischen Inhalts beibehalten, insofern die Beförderung dieser Gegenstände gegen Bezahlung zwischen Orten, welche eine Postanstalt besitzen, verboten ist. Die Beförderung von Briefen oder politischen Zeitungen gegen Bezahlung durch expresse Boten oder Fuhren soll gestattet sein, wenn eine solche Veranstaltung nur für die Zwecke eines Absenders eingerichtet ist.

— [Hr. v. Magnus.] Aus einem Schreiben aus San Luis Potosi vom 8. Juli, von welchem die „Spen. Ztg.“ Kenntniß zu nehmen Gelegenheit hatte, ersehen wir, daß der preuß. Gesandte für Mexiko, Baron Magnus, damals in San Luis erkrankt war, aber sich schon in der Besserung befand. Baron Magnus war bekanntlich Anfangs Juni auf den dringenden Wunsch des verstorbenen Kaisers nach Queretaro gereist, und hatte zwei der ihn begleitenden Advocaten sogleich nach San Luis vorausgeschickt, wo der Präsident Juarez damals residirte. Der preuß. Gesandte, welcher kurze Zeit darauf selbst in San Luis eintraf, wurde zwar von der republikanischen Regierung mit großer Höflichkeit empfangen, aber seine Bemühungen, das Leben des Kaisers zu retten, blieben erfolglos. Baron Magnus, welcher dem Kaiser das Versprechen gegeben hatte, für den Fall, daß sein Tod unwiderruflich beschlossen sei, nach Queretaro zurückzukehren, begab sich darauf schleunigst dorthin, leistete dem Kaiser in seinen letzten Stunden Beistand und war auch auf den besonderen Wunsch desselben bei seiner Erschießung am 19. Juli zugegen. Der Kaiser hatte am Abend vor seinem Tode den Gen. Escobedo schriftlich ersucht, dem Hrn. v. Magnus seine Leiche auszuliefern, um für deren Transport nach Europa Sorge tragen zu können. Als der General indessen die Erfüllung dieses Wunsches verweigerte, kehrte Baron Magnus sofort nach San Luis zurück, um hier für diesen Zweck bei drr republikanischen Regierung wirksam zu sein. Hier warf ihn ein Fieber, die Folge der erlittenen Gemüthserschütterung und der Anstrengungen der nngewohnten schwierigen Reisen, welche Tag und Nacht ohne Unterbrechung gemacht werden mußten, aufs Krankenbett. Baron Magnus ist in San Luis in der Behandlung eines geschickten deutschen Arztes, ihm wird, den Umständen nach, eine sorgfältige Pflege zu Theil und ist nach dem Schreiben gegründete Hoffnung für seine Genesung vorhanden.

— [Untersuchung gegen einen Geistlichen.] Der Erzbischof von Posen hat durch den Prodecan von Miloslaw eine Untersuchung gegen einen Geistlichen einleiten lassen, weil derselbe an einer am 24. Juli abgehaltenen Vorwahlversammlung in Wreschen Theil genommen hat.

* [Nachwahl.] Im 1. Berliner Wahlkreise sind für die Nachwahl von einer Versammlung einstweilen v. Hoverbeck, Reitenbach (Plicken), Frentzel und Hagen in Vorschlag gebracht.

— [Reuter's Telegraphen-Büreau.] Aus Frankfurt a. M. berichtet das „Fr. J.“: „Das telegraphische Bureau für Mittel-, West- und Süddeutschland (Reuter's Telegramme) dahier, wurde heute auf Antrag des Civilcommissarius Madai polizeilich geschlossen, die von den städtischen Behörden ertheilte Genehmigung zum Gewerbebetrieb für annullirt erklärt und dem genannten Bureau bei 10 Rthlr Strafe per Depesche untersagt, weiter Depeschen auszugeben. Die hiesige Geschäfts- und Handelswelt bedauert dies allgemein, da das neue Unternehmen sich ebensowohl durch eine von keinem anderen Bureau je gebotene Reichhaltigkeit des Materials, als auch durch wahrhaft unglaubliche Billigkeit auszeichnete und man mit seinen Leistungen so allgemein zufrieden war, daß es sich in wenigen Tagen einen großen Abonnentenkreis erworben hatte.“

—[Die Gehalts-Erhöhungen für die Post-Beamten] sind endlich im Etat für 1868 angesetzt, wie die „Post“ ganz bestimmt versichert. Das Gehalt der Post-Secretäre ist auf 500—800 Rthlr normirt.

Elberfeld, 7. Sept. [Wahl.] Bei der ersten Wahl am 31. August waren 13,456 giltige Stimmen abgegeben. Davon erhielt v. Schweitzer (Soc.-Dem.) 6110, Löwe (Fortsch.) 3858 und A. v. Sybel (cons.) 3478. Bei der heutigen engeren Wahl wurden 15,605 giltige Stimmen (also 2149 St. mehr als bei der ersten Wahl) abgegeben. Davon erhielten v. Schweitzer 8915 (2205 mehr als bei der ersten Wahl), Löwe 6690 (also 2832 mehr als bei der ersten Wahl). Folglich hat ein großer Theil der Conservativen bei der engeren Wahl für den Social-Demokraten gestimmt.

Vom Süden, 6. Sept. [Fürstenzusammenkunft auf Schloß Hohenzollern.] Die Absicht von einer Zusammenkunft des Königs Wilhelm von Preußen mit den süddeutschen Souveränen, von welcher vor einiger Zeit verlautete, scheint nach verschiedenen Anzeichen ihrer Verwirklichung entgegengehen zu wollen. Doch dürfte für eine solche Entrevue nicht Baden-Baden, sondern Schloß Hohenzollern bei Hechingen in Aussicht genommen sein. (Wes.-Z.)

Schweiz. Genf, 4. Sept. [Garibaldi. Friedens-Congreß. Arbeiter-Congreß.] Unsere Stadt befindet sich durch die Nachricht von dem bevorstehenden Besuche Garibaldis in unglaublicher Aufregung. Vorgestern erschien der Adjutant G. Frighesi bei dem Centralausschuß des Friedens-Congresses, um diesem officiell anzukündigen, daß Garibaldi, den zahllosen aus allen Ländern an ihn ergehenden Bitten nachgebend, zum Congreß in Genf, und zwar mit 6 Begleitern, hervorragenden Notabilitäten der italienischen Actionspartei, erscheinen werde. Schon gestern Abend fanden Versammlungen des Cercle de la Ficelle, der Société de l'Arquebuse und de la Navigation, deren Ehrenmitglied Garibaldi ist, und anderer Vereine statt, um über den würdigen Empfang des Generals zu berathen. Andere Versammlungen folgen heute Abends, darunter eine von den Radicalen ausgeschriebene Volksversammlung im „Stand“, um weitere Maßregeln zu beschließen. Garibaldi erhält für sich und seine Begleiter Wohnung in dem überaus prächtigen ehemaligen Fazy'schen Hause am Quai du Montblanc, und zwar genau in denselben Räumen, in welchen sich einst der vielberufene Cercle des Etrangers bewegte. Die Banque Générale Suisse, welche jetzt im Besitze des Hauses ist, hat es unentgeltlich dem Comité zur Verfügung gestellt. Der General reist über den Simplon, und wird am 6. d. in dem bekannten Hotel Byron zwischen Villeneuve und Chillon eintreffen. Dort wird er am 7. auf einem besonderen Dampfer von dem Comité und einer Deputation der hervorragendsten Radicalen, darunter James Fazy, abgeholt werden. Zahlreiche hier anwesende fremde Damen, namentlich Amerikanerinnen und Engländerinnen, sind zu dieser Festfahrt eingeladen. Nach der Rückkehr nach Genf wird am 7. Abends die Stadt erleuchtet. Man will Garibaldi geradezu eine Triumphzug in Genf bereiten. Sein Besuch des Friedens-Congresses ist von der größten Bedeutung: Garibaldi tritt damit an die Spitze der europäischen Demokratie, die sich, darüber kann man sich nicht täuschen, hier neu zu organisiren sucht. Ueberhaupt scheint der Congreß großartige Dimensionen annehmen zu wollen. Die Zustimmungen aus Frankreich, England, Italien, ja auch aus Deutschland, mehren sich massenhaft. Von Franzosen sind u. A. angekündigt: Victor Hugo, Louis Blanc, Jules Favre; auch der Letztere soll festlich empfangen werden. — Der internationale Arbeiter-Congreß zu Lausanne hat zum Präsidenten ernannt Hrn. Dupont aus London, zu Vicepräsidenten Eccarius aus London und J. Ph. Becker aus Genf, zu Secretairen Guillaume aus Locle, Bürkly auch Zürich, Vassenr aus Marseille und Dr. L. Büchner aus Darmstadt. Die Arbeiter werden massenhaft in Genf erscheinen. Ein großes Völkerverbrüderungsbankett soll die sämmtlichen internationalen Demonstrationen am 12. Sept. in Genf schließen. (A. Allg. Z.)

England. London, 6. Sept. [Die abyssinische Expedition.] Das Telegramm, welches die Freilassung der abyssinischen Gefangenen meldete, hat noch keine Bestätigung erfahren; auch ist im auswärtigen Amte noch kein directer Bericht von der Gesandtschaft in Constantinopel, der die Anzeige zuerst zugegangen sein soll, eingetroffen. Uebrigens trug jene Depesche das Datum: Constantinopel, 3. Septbr. Wenn sie Wahrheit redete, so müßte die Kunde von der Befreiung über Aegypten nach der Türkei gelangt sein; und befremdlich bleibt es daher, daß die britischen Vertreter in Aegypten. etwa der Consul in Alexandria, nicht eher schon die Mittheilung gemacht haben sollten. Die Rüstungen zu dem abyssinischen Feldzuge werden daher einstweilen ihren Gang nehmen müssen, obwohl in Liverpool gestern schon eine große Unruhe oder vielmehr Rath- und Thatlosigkeit unter den Schiffsmäklern entstanden war. In Indien ist man, wie die neuesten Berichte ersehen lassen, sehr zufrieden darüber, daß die Regierung endlich Ernst gegen den Kaiser Theodor zu machen anfängt. Dort war man so von der Nothwendigkeit einer Züchtigung des halbbarbarischen Monarchen überzeugt, daß sich schon Freiwilligencorps zu einem Zuge gegen Habesch auf eigene Hand zu formiren begannen, und ein Gesinnungsgenosse, den hohes Alter von persönlicher Theilnahme abhielt, hatte 2000 £ als Beitrag zu den Ausrüstungskosten angeboten.

Frankreich. Paris, 6. Septbr. [Ein Vertragsproject.] Die „Situation“ bringt einen Bündniß-Entwurf zwischen Preußen und Oesterreich. Das Actenstück rührt von dem Grafen Recke her; dieser hat aber weder mit der österreichischen, noch mit der preußischen Regierung den geringsten Zusammenhang, sondern er ist ein politischer Projectenmacher, dessen Zudringlichkeit vielen Politikern in Wien ganz genau bekannt ist. Nebenbei kann ich Ihnen aus bester Quelle versichern, daß die österreichische Preß-Direction dem neuen Unternehmen des Hrn. Froebel keineswegs fremd ist.

(K. Z.)

— [Aus Spanien.] Die „France“ will wissen, daß Prim wirklich die spanische Grenze wieder zurückpassirt und sich nach Italien gewendet habe. Er will den Friedens-Congreß in Genf auf der Durchreise mitmachen. Narvaez hat eine Proclamation an die Truppen erlassen, worin er ihnen für erwiesene Treue dankt, und der Justizminister ein Rundschreiben an die Bischöfe gerichtet, worin er anzeigt, daß er sich besonders mit der raschen und vollständigen Durchführung des Concordats von 1851 beschäftigen wolle und um ihre Beihilfe bitte.

Italien. [Die italienische Eisenbahn] wird, laut dem „Corriere Mercantile“, von Sitten nach Brieg im Canton Wallis durch Hrn. Lavalette, der die Concession hat, und von Brieg nach Domo durch Hrn. Felle ausgeführt. Letzterer wendet bei dem Uebergange über den Simplon sein System an, will dasselbe hier jedoch so verändern, daß er

---

schen und Irvingschen Romane erinnern. Die fanatisirten Indianer richten sich nur nach ihren Kriegs-Traditionen, und stehlen, plündern und metzeln ohne Mitleiden alle Weißen nieder, und die Pioniere an der Grenze, die „enfants perdus der Civilisation“, mehr als der reguläre Soldat an das Leben in der Savana gewöhnt, verfolgen ihrerseits die Indianer und rächen durch schreckliche Repressalien die Grausamkeiten, denen ihre Nachbarn zum Opfer gefallen sind.

Der nordamerikanische Congreß, der vor einigen Monaten sich gegen Unterhandlungen mit den Indianern erklärt hatte, ist von diesem Beschluß zurückgekommen. Er beschloß eine Bill, welche im Wesentlichen festsetzt, daß eine Commission ernannt werde, welche mit den Häuptlingen der Indianerstämme in Unterhandlung zu treten, die Beschwerden derselben entgegen zu nehmen hat, daß sie den Beschwerden gerecht werden und auf diese Weise die Sicherheit der Personen und des Eigenthums in den westlichen Districten wiederherstellen soll. Diese Commission soll außerdem im Lande Districte auswählen, welche ausgedehnt genug sind, um sämmtliche im Osten des Felsgebirgs wohnende Stämme aufzunehmen, und ihnen gleichzeitig bestellbaren und fruchtbaren Ackerboden anweisen, der ihnen die Mittel zur Existenz verleiht. Diese Districte sollen in immerwährendem Besitz der Indianer verbleiben. Niemand, mit Ausnahme der Regierungsbeamten, soll sich dort ansiedeln dürfen, ohne die Erlaubniß der Indianer selbst. Die gewählten Districte müssen übrigens weit von den im Bau begriffenen Eisenbahnlinien entfernt sein. Eine Summe von 300,000 Dollars soll gleichzeitig für die Indianer verwendet werden, welche sich bei der Rebellion nicht betheiligten. Sollte aber die friedliche Mission der Commission scheitern, so ist der Kriegsminister ermächtigt, aus den verschiedenen Staaten der Union 4000 Mann Freiwillige zu sammeln. Diese Freiwilligen werden zu Compagnien und Bataillonen geformt und mit den regulären Truppen auf gleichen Fuß gestellt. Mit diesem Corps soll dann die Expedition von Neuem unternommen werden.

(A. Allg. Z.)

weitere Curven erhält, als bei der provisorischen Cenisbahn; er hofft, über den Simplon Züge von 80 Tonnen Gewicht, statt der 20 bei der Cenisbahn, schaffen zu können.

Danzig, den 9. September.

* Morgen beginnt in der Stadtverordnetenversammlung die Verhandlung über den Bericht der gemischten Commission zur Prüfung der Frage, wie das Gleichgewicht zwischen Einnahme und Ausgabe im Stadthaushaltsetat in Zukunft zu erhalten sei. Bekanntlich ist in den letzten Jahren eine Reihe von bedeutenden Einnahmen fortgefallen, das Scheffelgeld, Einzugsgeld 2c. Durch die Herabsetzung des Marktstandsgeldtarifs und insbesondere durch die Ermäßigung des Stromgeldes entstehen weitere erhebliche Ausfälle. Für ca. 30,000 Rthlr. sind auf anderm Wege Deckungsmittel zu schaffen. Die Commission schlägt in ihrem Bericht schließlich vor: 1) ca. 6700 Rthlr. jährlich weniger an die Gasanstalt abzuführen, als bisher (die Kämmereikasse zahlte nämlich 1867 ca. 14,700 Rthlr. für die öffentliche Beleuchtung an die Gasanstaltskasse, obwohl nach den Beschlüssen der städtischen Behörden von 1853 dafür nur jährlich 8000 Rthlr. zu zahlen erforderlich ist); 2) die Zinsen des Lehnsabfindungsfonds mit ca. 1100 Rthlr. künftig zur Kämmereikasse zu nehmen, da Pensionsansprüche von Lehnsberechtigten, außer in einem Fall 100 Rthlr. jährlich, nicht mehr vorhanden; 3) das Schulgeld in den höheren Lehranstalten durch alle Klassen auf 2 Rthlr. monatlich festzusetzen, wodurch voraussichtlich eine Erhöhung der Einnahme im Betrage von ca. 5000 Rthlr. eintreten würde; 4) den Zuschlag zur Grund- und Gebäudesteuer um 25% d. i. um 11,000 Rthlr. zu erhöhen (die Commission empfiehlt gleichzeitig, vom 1. October 1868 ab die Mieths- oder Wohnungssteuer ganz eingehen zu lassen und an Stelle derselben 50% Zuschlag mehr zur Grund- und Gebäudesteuer zu erheben); 5) den Rest von ca. 6000 Rthlr. durch eine Erhöhung der Communal-Einkommensteuer aufzubringen. Die Commission schlägt vor, diese Steuer zu contingentiren, so daß jährlich davon nur so viel bewilligt wird, als es der Bedarf erfordert.

* Vom Vorstande der Schiffergesellschaft zu Vegesack (a. d. Weser) ist an die Aeltesten der hiesigen Kaufmannschaft eine Aufforderung gerichtet worden, durch geeignete Benachrichtigung aller betheiligten Kreise die Begründung eines Allgemeinendeutschen nautischen Vereins unterstützen zu wollen. Das Unternehmen hat den Zweck, durch Vereinigung der bestehenden nautischen Lokal-Vereine den Grund zu einem Allgemeinin nautischen Vereine zu legen, in welchem alle zur Seeschifffahrt in Beziehung stehenden Theile Deutschlands ihre Vertreter vereinigen sollen und durch gegenseitigen Austausch in Versammlungen und Begründung eines Vereinsblattes die im Seewesen gewonnenen practischen Erfahrungen zum Gemeingute aller an der Entwickelung der Seeschifffahrt Interessirenden gemacht, sowie auch auf die Errichtung und Verbesserung solcher Institute, welche der Seeschifffahrt Aufschwung zu geben geeignet sind, hingewirkt werden soll. Die constituirende Versammlung wird am 11. September c., Nachmittags 4 Uhr, in Baehre's Hotel zu Vegesack stattfinden.

* [Behufs Anlage eines neuen Kirchhofes für die St. Mariengemeinde] ist, in Uebereinstimmung des Vorstandes, der Gemeindekirchenrathsmitglieder und der Gemeinderepräsentanten, der bei der letzten Besichtigung der vorgeschlagenen Ländereien allgemein bevorzugte, in der Nähe des Fröse'schen Grundstücks, rechts von der Allee, dem Bähr'schen Etablissement gegenübergelegene Platz gewählt worden. Das Areal desselben beträgt ca. 15 Morgen, ist vollständig geebnet und bedarf dieserhalb keiner kostspieligen Planirung, wie solche bei den beiden andern in Vorschlag gebrachten Landstücken nöthig gewesen wäre. Die Entfernung von der Stadt ist zwar eine nicht unbedeutende, allein eine noch geringere, wie diejenige der letzten Theile des gemeinschaftlichen Petri-, Johannis- und Bartholomäikirchhofes. Die Rayonverhältnisse sind dort wie hier der Anlage von Monumenten 2c. nicht hinderlich, wie beispielsweise in der Nähe des russischen Grabes. Rechnet man zu dem billigeren Preise der beiden andern Plätze die Kosten der Planirung, so wie die Herstellung geeigneter Wege hinzu, so wird der nunmehr bestimmte Platz der Gemeinde, bei dem scheinbar hohen Kaufpreise pr Morgen, eher billiger als theurer zu stehen kommen, als einer von jenen. Sobald der Kauf definitiv abgeschlossen, soll mit der speciellen Einrichtung zum Begräbnißplatze schleunig vorgegangen werden. Die Catharinengemeinde wird sich, wie wir hören, auf der linken Seite der Allee, hinter dem Trinitatis-Kirchhofe, einen Friedhof einrichten.

* [Schwimmfest.] Heute Vormittag fand in der K. Militairschwimmanstalt vor einem zahlreich versammelten Offizier-Corps das sogenannte Schwimmfest statt. Alljährlich werden beim Schluß der Saison Proben davon abgelegt, was die Anstalt während derselben geleistet hat. In diesem Sommer sind in einem Zeitraum von 5 Wochen ca. 130 Mann ausgebildet, unter denen Einzelne Proben von ganz außerordentlicher Gewandtheit und Ausdauer an den Tag legten. Unter Begleitung der Regimentsmusik wurde inner- und außerhalb des Bassins in Geschwindigkeit concurrirend und zugweise (theilweise in Uniform) geschwommen, getaucht und von den Sprungbrettern gesprungen. Der ernsten Arbeit fehlte auch verschiedenen nicht der heitere Scherz. Während noch eine Abtheilung mit Tauchen beschäftigt war, hatte sich ein Maskenzug formirt, der in baroquester Weise zur großen Erheiterung der Anwesenden einen Umzug um das Bassin hielt und dann allerlei komische Kunststücke produzirte. — Der Unterricht für das Militair ist mit dem heutigen Tage geschlossen, die Schwimmanstalt bleibt indeß bis zum 1. October dem Publikum geöffnet.

* [Cholera.] Bis gestern Mittag 529 Erkrankungen, 291 Sterbefälle; Zugang bis heute Mittag 5 Erkrankungen, 2 Sterbefälle.

Schwetz, 5. Sept. [Die engere Wahl] im Schwetzer Kreise ist auf den 13. September angesetzt.

— [v. Zander geht nicht.] An der von auswärtigen Blättern gebrachten Nachricht, daß der Chefpräsident des ostpreußischen Tribunals, Kanzler v. Zander, um seine Entlassung aus dem Staatsdienste nachgesucht habe, ist — so sagt die „Ostpr. Ztg." — kein wahres Wort.

Vermischtes.

Berlin. [Volksjustiz.] Am Donnerstag Abend um 7 Uhr wurde die Leiche des am Sonntag Morgen bei einer Schlägerei ermordeten Former Jordan von seiner in der Invalidenstraße gelegenen Wohnung nach dem Elisabethkirchhofe unter zahlreichem Gefolge zur Erde bestattet. Eine große Menschenmenge hatte sich schon lange vorher vor dem Trauerhause versammelt und wurde die ohnehin schon erregte Stimmung durch die Anwesenheit mehrerer Freunde und Bekannten des Mörders noch erregter. Zu einem Excesse wäre es beinahe gekommen, als der Prediger auf dem Kirchhofe in der Leichenrede hervorhob, daß der Ermordete durch seine Leidenschaft des Trinkens seine Frau und seine 3 Kinder unglücklich gemacht habe, Gott aber dem Mörder seine Schuld verzeihen möge. Wir enthalten uns jeder Bemerkung darüber, fügen aber hinzu, daß sich in Folge dessen der Unwille des auf dem Kirchhofe versammelten Publikums derartig gegen den Prediger steigerte, daß sich die vorhandene Schutzmannschaft genöthigt sah, durch Besetzung der Wohnung des Predigers zu dessen eigener Sicherheit die nöthigen Vorsichtsmaßregeln zu treffen. So weit die „Post." Die „Kreuzztg." ist sehr entrüstet über die „Haltung des Pöbels", ganz besonders aber noch darüber, daß die Wittwe und der Vater des Verstorbenen noch während der Rede das Grab verließen. Sie sagt: „Wie tief ist das sittliche Bewußtsein gesunken, und in welcher traurigen Verwirrung befinden sich die kirchlichen Begriffe, wenn der Prediger des Wortes Gottes für die treue Erfüllung seines Amtes durch Insulten sich bedroht sieht!"

Bremen, 7. Sept. [Petroleumbrand.] Der Blitz schlug gestern in ein Lichterfahrzeug mit Petroleum. Ein Augenzeuge berichtet darüber: Ein Lichterfahrzeug, welches mit zwei anderen größeren sog. Bockschiffen zum Lagern von einigen Tausend Faß Petroleum seit dem Monat Mai benutzt war, befand sich auf dem Fluß Lesum zwischen Burg und Vegesack vor Anker. Während des starken Gewitters gestern Nachmittag, welches mehrere Bauerhöfe entzündete, fuhr der Blitzstrahl auf das Schiff an dem Mast herab, zersplitterte ihn und muß wahrscheinlich die unterste Schicht der Ladung angesteckt haben, da erst einige Minuten nachher die Wächter an Bord der drei Fahrzeuge einen leichten Rauch aus dem Raum aufsteigen sahen. Das Feuer griff so schnell um sich, daß an eine Rettung von Schiff und Ladung nicht zu denken war; man mußte also nur darauf bedacht sein, die beiden anderen Schiffe außer Gefahr zu bringen. Dies gelang auch bald, indem die Ankerkette des brennenden Schiffes gelichtet wurde, so daß es den Strom abwärts getrieben werden konnte, worauf es wieder zu Anker gebracht und Vorkehrung getroffen wurde, um es so an Grund durch Anker und Ketten zu befestigen, daß das Wrack unter keinen Umständen davon loskommen konnte. Dies geschah auch, wie es sich nachher erwies, mit Erfolg, da es auf dieser Stelle bis auf den Spiegel abbrannte, ohne den Rumpf des Schiffes völlig zu zerstören. Das Schiff brannte, obgleich aus Holz gebaut und nur mit raffinirtem Petroleum (circa 470 Faß) beladen, 6 Stunden, ehe es vollständig zerstört war. Während der ganzen Zeit wurde keine Explosion bemerkt, sondern nur gelegentlich eine leichte Detonation, wahrscheinlich durch das Springen der Faßreifen verursacht, ferner erreichten die Flammen keine größere Höhe, als etwa 15 Fuß, und in dem sich während der ganzen Zeit des Brandes entwickelnden sehr dichten Rauch waren durchaus keine Funken bemerkbar, selbst bei völliger Dunkelheit, die Hitze war so wenig intensiv, daß man, während das Schiff in vollen Flammen stand, bis auf fünfzig Fuß sich nahen konnte, wie es mit dem Boote, in welchem ich mich befand, der Fall war; das brennende Petroleum erlosch, wie es aus dem Schiff strömte, fast unmittelbar, nachdem es das Wasser berührte, so daß ich während der ganzen Zeit meiner Anwesenheit kein brennendes Oel auf dem Wasserspiegel, zwölf Zoll von dem in Flammen stehendem Schiffe entfernt, entdecken konnte, während das unverbrannte Oel schaumartig schon eine kurze Strecke vom brennenden Fahrzeuge ohne Hitze stromabwärts schwamm.

Paris. [Wette.] An der Pariser Börse wetteten verflossenen Sonnabend zwei reiche Speculanten gegen einander um die Summe von 500,000 Franken über die Frage, ob, ehe fünf Jahre verflossen, General Grant Kaiser der Vereinigten Staaten von Nordamerika sein würde oder nicht. Der Eine behauptete es, der Andere bestritt es.

— [Waldbrand.] Wie die „Gazzetta di Torino" meldei, ist in einem Forste nächst Ajaccio auf Corsica ein furchtbarer Brand ausgebrochen. Vom Meere aus erblickt man das großartige Schauspiel eines Feuerberges; die Flammen nehmen bereits einen Raum von mehreren Meilen ein und es scheint, daß sie stündlich noch weitergreifen. Nach der Unglücksstelle wurden Schiffe und Truppen entsendet.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 9. Septbr. Aufgegeben 2 Uhr 15 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Roggen animirt,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	78¾	79
Regulirungspreis	64	62½	Westpr. 3½% do.	76¼	76½
September	64¼	62½	do. 4% do.	—	83¼
Septbr.-Octbr.	64⅛	62	Lombarden	103	102¾
Rüböl Septbr.	11⅛	11⅙	Oestr. National-Anl.	54½	54¾
Spiritus Septbr.	24	23 7/12	Russ. Banknoten	84	83⅞
5% Pr. Anleihe	103½	103¼	Danzig. Priv.-B.-Act.	112½	112½
4½% do.	97⅝	97⅝	6% Amerikaner	77⅝	77⅞
Staatsschuldsch.	85¼	85⅜	Wechselcours London	—	6.24

Fondsbörse: matter.

Liverpool, 7. Sept. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Träge Haltung. New-Orleans 10¼, Georgia 10, fair Dhollerah 7⅜, middling fair Dhollerah 6⅞, good middling Dhollerah 6¼, Bengal 6, good fair Bengal 6½, New fair Domra 7⅛, good fair Domra 7½, Pernam 10½, Smyrna 7½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 9. Septbr. 1867.
Weizen pr 5100 ℔. fl. 670—700.
Roggen pr 4910 ℔., frischer 118—118/19℔. fl. 480—489.
Rübsen pr 4320 ℔. fl. 565—580.
Raps, pr 4320 ℔. fl. 555—570.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6. 24 bez. Amsterdam kurz 143 Br. Amsterdam 2 Mon. 142½ Br. Westpreuß. Pfandbriefe 3½ % 76¾ Br.

Frachten. Dünkirchen 40 Frcs. und 15% pr Last fichtene Balken. Havre de Grace 1 Frcs. 70 Cts. pr Stück halbrunde eichene Sleeper. Harlingen 60 Gulden Holl. pr halbrunde fichtene Sleeper. Sunderland 11s pr Load ficht. Balken.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 9. September. Bahnpreise.
Weizen schließend 117½/120/122½ Sgr pr 85 ℔.
Roggen 116 — 118 — 120 Pfd. von 77/78 — 80/81 — 82½ Sgr pr 81⅚ ℔.
Erbsen 70—80/85 Sgr. für Kochwaare.
Gerste, kleine 100—103—110 von 52½—55—57 Sgr.
Hafer ohne Zufuhr.
Rübsen und Rapps 85/90—92½/95 Sgr pr 72 Pfd.
Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: SW. — Auch am heutigen Markte haben Inhaber ihre Forderungen für Weizen nicht unbedeutend erhöht; zum Export sind diese Preise unmöglich zu bezahlen, weil solche höher stehen, als im Auslande, dagegen wurde alter Weizen zum Theil für die inländische Consumtion, frischer aber zur Saat gekauft und fl. 10 für ersteren, fl. 15 für letzteren theurer bezahlt als am Sonnabend. Alt bunt 124/5 Pfd. fl. 670, 127 Pfd. fl. 695, 128 Pfd. fl. 700; frisch bunt 128 Pfd. fl. 680, fl. 690; hellbunt 127 Pfd. fl. 700, pr 5100℔. Umsatz 110 Last. — Roggen theurer, frisch 118 Pfd. fl. 480, 118/9 Pfd. fl. 489, pr 4910 Pfd. Umsatz 10 Last. — Raps und Rübsen unverändert, Raps 92½ Sgr., Rübsen 94 Sgr pr 72 Pfd. — Spiritus nicht gehandelt.

* London, 6. Sept. (Kingsford u. Lay.) Die Berichte über die englische Weizenernte repräsentiren allgemein das Resultat in Quantität als unter Durchschnitt und die Qualität in vielen Fällen als leicht und gering und da die Käufe für französische Rechnung größere Dimensionen angenommen und fast einen Punkt erreicht haben, der die prompte Erfüllung der eingegangenen Contracte zweifelhaft erscheinen läßt, haben wir nicht nur über die bisherige rückgängige Bewegung in den Preisen von neuem englischen Weizen, als gehemmt, zu berichten, sondern bei besserem Begehr für den Consum über eine allgemeine Steigerung von 1s à 2s pr Qr. für alle Weizengattungen. Unsere Berichte von Frankreich bringen Notirungen für Weizen und Mehl, die seit Jahren nicht erreicht wurden, nämlich 66s à 73s pr 496 Pfd. für Weizen und 50s à 54s 6d pr 280℔. für Mehl, was klar beweist, daß die französischen Anschaffungen an unserer Küste auf positiven Bedarf und Nutzen gestützt sind. Wir haben auch zu berichten, daß einige der Verkäufer von ungarischem und Banat Weizen für Lieferung in Triest, in unserem Markte in der Absicht erscheinen, ihre Verschlüsse zu decken, welche Operation weniger kostspielig sein dürfte als das Durchführen der vor Monaten eingegangenen Contracte. In Malzgerste von der Ostsee und Hamburg fanden einige Transactionen statt zu 38s à 43s pr 448 Pfd. Kost, Fracht und Assecuranz pr Dampfer, doch Preise sind jetzt rückgängig, Futtergerste stark angeboten gab 1s à 2s pr Qr. nach. Hafer, Bohnen und Erbsen bleiben wie letzt notirt. Mehl schwer zu placiren, doch eine Reduction im Werthe fand nur in sehr wenigen Märkten statt, vornehmlich in den schottischen. — Die Zufuhren an der Küste bestanden in dieser Woche aus 27 Ladungen, darunter 12 Weizen, und zum Verkaufe blieben gestern Abends 26 Ladungen, darunter 16 Weizen. Der Handel in schwimmenden Ladungen nahm einen besseren Ton an. In angekommenem Weizen war das Geschäft sehr limitirt in Folge der kleinen Quantität an der Küste, Gerste war zu kaum letzten Preisen in Begehr, während Roggen 1s à 2s pr Qr. Avance brachte. Bohnen schlossen ruhig. Weizen, besonders polnisch Odessa schwimmend und für spätere Verschiffung waren für den Continent zu 2s pr Qr. höheren Preisen gefragt, von Gerste wurde wenig offerirt, doch Preise sind viel leichter, Roggen war in anhaltend starkem Begehr für den Continent zu der oben angeführten Besserung, Leinsaat und Rappsaat waren fest. — Die Zufuhren von englischem Weizen und fremder Gerste sind mäßig, von englischem Sommerkorn fast Null, von fremdem Weizen und Hafer groß. Der heutige Markt war mäßig besucht, und schloß einige Käufer aus der Provinz und vom Continent ein, englischer Weizen brachte einen Avance von 1s pr Qr. gegen letzten Montag, in Fremdem fand ziemliches Geschäft zu den extremen Preisen jenes Tages statt, in vielen Fällen zu 1s pr Qr. besseren Raten. Futtergerste ist etwas billiger. Bohnen und Erbsen bleiben wie letzt quotirt. Hafer notiren wir 3s pr Qr. theuerer. Die Assecuranzprämie von den Ostseehäfen nach London ist pr Dampfer 10s à 12s 6d, pr Segelschiff 30s à 40s %.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 7. Sept. (B.- u. H.-Z.) [J. Mamroth.] Der Roheisenmarkt in Glasgow blieb fest. Warrants 54s 4½d cash., Verschiffungseisen: Gartsherrie I. 61s 3d, Coltneß I. 61s, Langloan I. 55s 6d, hiesige Preise für gute Glasgower Marken 46½—47 Sgr. pr Ctr. Schlesisches Holzkohlenroheisen 40½—41½ Sgr., Coaks-Roheisen 34½—35½ Sgr. pr Ctr. loco Hütte. Hiesige Preise für ersteres 47½—49 Sgr. und letzteres 42½—43 Sgr. pr Ctr. gefordert — Alte Eisenbahnschienen zum Verwalzen 50½—51½ Sgr., zu Bauzwecken 2½—3 Rthlr. pr Ctr. — Stabeisen, gewalztes 2¾—3½ Rthlr., geschmiedetes 3½—3⅝ Rthlr. pr Ctr. ab Werk. — Bancazinn 33½ Rthlr., Lammzinn 32½—¾ Rthlr. pr Ctr. — Kupfer, englisches 27½—29 Rthlr., schwedisches 28½—30 Rthlr. pr Ctr. — Zink, WH.-Marke 6⅝—6¾ Rthlr., geringere 6 7/12—⅝ Rthlr. pr Ctr., ab Breslau, hiesige Preise für ersteres 7 1/12—7⅓ Rthlr., letztere 6 7/12—7 Rthlr. pr Ctr. — Blei, sächsisches 6⅝—6¾ Rthlr. pr Ctr., — Englische Steinkohlen 17—18½ Rthlr., Grubenkohlen 17½—18½ Rthlr., Nußkohlen 17½—18 Rthlr., englischer Coaks 17—18 Rthlr. pr Last.

Wolle.

Berlin, 6. Sept. (B.- u. H.-Z.) Seit unseren letzten Mittheilungen vom 23. vor. Monats haben wir ein ziemlich ruhiges Geschäft behalten, und wurden nur ca. 700 Ctr. gute westpreußische Wollen zu 68 bis 70 Rthlr. und ca. 300 Ctr. bis ca. 75 Rthlr. und ca. 800 Ctr. f. Ostpreußen bis Mitte der 70er Rthlr., so wie ca. 100 Ctr. Lammwollen von 70 bis 80 Rthlr., je nach Qualität und Wäsche verkauft. Noch ca. 500 Ctr. gute Tuchwollen gingen bis Anfangs 70er Rthlr. aus dem Markte. In Kammwollen war kein Umsatz.

Breslau, 6. Sept. (B.- u. H.-Z.) Der letztwöchentliche Umsatz war ca. 1250—1300 Ctr., überwiegend feine Mittelsorten aller Abstammung, namentlich leichte ungarische Einschuren von 60 — 70 Rthlr., sowie gute polnische und posensche Stämme von 75—85 Rthlr., Gerberwollen von 54—57, posensche und geringe schlesische Sterblinge in Bündeln von 66—70 Rthlr., und russische Rückenwäsche zu ca. 60 Rthlr. England hat nur einige kleine Pöstchen feine Einschur und Lammwolle von 95—105 Rthlr. bestellt. Neue Zufuhr ca. 2000 Ctr..

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen von Danzig: In Texel, 2. Sept.: Ondine (SD), Meyer; — in Vlissingen, 4. Sept.: Heimath, Andal; — in Vlie, 2. Sept.: Frienden, Ruige; — 3. Sept.; Nyssima, Prak; — in Zoltkamp, 2. Sept.: Christina, Oltmans; — Barbara Jonker, Oltmans; — in Gent, 3. Sept.: Henriette, Kuiper; — in Deal, 2. Sept.: Auguste, Haas; — in Hartlepool, 2. Sept.: Pomerania, Fernau; — in Leith, 3. Sept.: Eva Johanna, —; — in London, 2. Sept.: Ida (SD.), Domcke; — Succeß, Behrend; — in Rochester, 30. Aug.: Merces, Schwartz; — 3. Sept.: Ferdinand Pickert, Domansky; — in Sunderland, 2. Sept.: Germania, Meyer; — in Withby, 3. Sept.: Landrath v. Hagemeister, Lenck.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 7. Sept. 1867. Wind: Süden.

Angekommen: Forth, Irwell (SD.), Hull, Güter. de Vries, Compact goede Trouw, Kopenhagen, Ballast.

Gesegelt: Scott, Ballindaloch, Newcastle, Getreide. Carnegie, Hugh Miller, Grimsby; Gregory, Rapid, Grangemouth, beide mit Stäben. Kramer, Agathe Jacobine, Bremen; Krusinga, Reina, Harburg, beide mit Holz.

Den 8. Sept. Wind: West.

Angekommen: Bakker, Rina (SD.), Amsterdam, Güter. Scott, Emmaus, Hopman; Thörgersen, Solid; Wever, Henriette, beide von Helmsdale; Jensen, Mathilde, Wick, sämmtl. mit Heringen. Spiegelberg, Heimath, Hull, Kohlen. Rönne, Christian, Allinge, alt Eisen.

Gesegelt: Elsasser, Cito (RD.), Pillau, Ballast.

Den 9. Sept. Wind West.

Angekommen: Munro, Kate, Buckie, Heringe. Weber, Emma; Kraeft, Struensee, beide von Stettin; Sap, Gretje Pott, Lübeck, sämmtl. mit Gütern. de Haan, Hoffnung, Leer, alt Eisen. Leisering, Juno, Stettin, Kalksteine.

Gesegelt: Hansen, Medea (SD.), Amsterdam, Getreide.

Ankommend: 5 Schiffe.

Thorn, 7. Septbr. 1867. Wasserstand: + 2 Fuß 11 Zoll.
Wind: Nord. — Wetter: schön.

Stromab:	L.	Schfl.
G. Krüger, Glaß, Warschau, Danzig,	21	32 Rübs.
Dierasch, Gebr. Peretz, Wloclawek, Berlin, Güterbock,	22	50 do.

M. Krüger, Sandbank, Jaroslaw, Danzig, 3 L. Rg., 8 L. Gerste, 12 L. Hafer, 228 St. h. H., 510 St. w. H., 11 L. Faßh., 1035 St. Eisenbahnschwellen.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Sept.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
8	12	336,81	+ 15,0	SW. frisch, bedeckt.
9	8	337,30	+ 13,3	W. lebhaft, hell und bewölkt.
	12	337,47	+ 16,4	WSW. frisch, do.

Heute Morgen 9¾ Uhr wurde meine liebe Frau **Rahel**, geb. **Frank**, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. (5899)

Danzig, den 9. September 1867.

Carl Prag.

Auguste Schroeder, Wilhelm Schroeder,
Verlobte.
Stolp und Kl. Klincz, den 6. Sept. 1767.

Alwine Huss,
Otto Goertz
Verlobte. (5876)
Baldau, den 8. September 1867.

Johanna Böhm,
Jacob Fleischer,
Verlobte. (5880)
Ortelsburg und Conitz, im September 1867.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Gabriele** mit dem Königl. Premier-Lieutenant im 8. Ostpreuß. Infanterie-Regiment No. 45, Herrn **Otto Sinhuber**, erlauben sich statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen

Julius Willmann,
Minna Willmann, geb. **v. Hertzberg.**

Bromberg, den 7. September 1867.

Meine Verlobung mit Fräuleine **Gabriele Willmann**, einzigen Tochter des Hrn. **Julius Willmann** in Bromberg, erlaube ich mir statt jeder besonderen Meldung ganz ergebenst anzuzeigen. (5881)

Sinhuber,
Premier-Lieutenant im 8. Ostpreuß. Infanterie-Regiment No. 45.
Bromberg, den 7. September 1867.

Gestern Abends 9 Uhr entschlief sanft nach vielen und schweren Leiden, versehen mit den hl. Sakramenten, der Hochwürdige Ehrendomherr, Dekan, Pfarrer und Königl. Kreis-Schul-Inspector

Herr **Franz v. Kręcki**

im noch nicht vollendeten 56. Lebensjahre und im 30. Jahre seines Priesterthums.

Diese Anzeige widmet den vielen Freunden und Bekannten des Verstorbenen im Gefühle der tiefsten Trauer **J. Albrecht,**
Kaplan.

Altmark, den 7. September 1867.

NB. Die Beerdigung findet Mittwoch, am 11. d. M., Vormittags 9 Uhr statt. (5889)

Den 6. September, Abends 9½ Uhr starb unsere Schwester

Hedwig Neumann,

das Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung anzeigt

(5877) für die Familie, Carl Neumann.

Pflanzen-Auction.

Montag, den 16. d. M., Vormittags 9 Uhr, werde ich zu Tempelburg bei Danzig, wegen Verlegung meines Geschäfts, an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkaufen:

circa 2000 Topfpflanzen

darunter:

ca. 300 Camelien,
„ 300 Azalea Indica,
„ 40 „ pontica, stark,
„ 100 Rhododendron, div.,
„ 400 div. Neuholländer,
„ 200 Primula chinensis fl. pl.,
„ 500 Warmhaus-Pflanzen.

[5917] **Carl Ehrlich**, Kunstgärtner.

Neue Tänze.

Faust op. 154. Der Pfifficus, Polka, 7½ Sgr.
„ op. 155. Poltergeister, Galopp, 7½ Sgr.
„ op. 156. Schützenmarsch, 7½ Sgr.
„ op. 157. Comme il faut, Polka, 7½ Sgr.
Herrmann op. 28. Violetta-Polka-Mazurka, 7½ Sgr.
„ op. 29. Die Unwiderstehliche 7½ Sgr.
Parlow op. 115. Aurelien-Polka, 7½ Sgr.
„ op. 116. Herwarth-Marsch, 7½ Sgr.

Außerdem 4ms. Tänze von Faust, Herrmann ꝛc. (5893)

Th. Eisenhauer,
Langgasse 40, vis-à-vis dem Rathhause.

Die **Gartenlaube**, Heft 9. Preis 5 Sgr., ist eingetroffen. (5910)

Th. Anhuth, Langenmarkt No. 10.

Die dem Hospital zu St. Barbara gehörigen auf dem Weißhöfer Außendeiche, nahe dem Grundstück des Herrn **Zemke**, zwischen Weichsel und Rosawoika belegenen 6 Morgen Land, wovon 2 Morgen eingezäunt sind und wozu eine über die Rosawoika neu erbaute Brücke führt, sollen meistbietend verkauft werden. Es ist hiezu ein Termin

Donnerstag, den 19. Septbr.,
Nachmittags 3 Uhr,

im Conferenzzimmer des Hospitals angesetzt, woselbst die Verkaufsbedingungen täglich einzusehen sind. (5780)

Danzig, den 6. September 1867.

Die Vorsteher
des Hospitals u. der Kirche zu St. Barbara.
Rosenmeyer. Olschewski. Halbritter. Heintze.

Die dem Hospital zu St. Barbara gehörige auf Langgarten belegene Bleiche, soll v. 1. Januar 1868 ab auf 3 weitere Jahre meistbietend verpachtet werden. Es ist hiezu ein Termin

Donnerstag, den 19. Septbr. c.,
Nachmittags 4 Uhr,

im Conferenzzimmer des Hospitals angesetzt. Die Pachtbedingungen sind täglich bei dem Inspector des Hospitals einzusehen. (5780)

Danzig, den 6. September 1867.

Die Vorsteher
des Hospitals und der Kirche zu St. Barbara.
Rosenmeyer. Olschewski. Halbritter. Heintze.

Friedrich-Wilhelm-Schützen-Garten.

Dienstag, den 10. September 1867,

zum Besten der Victoria-Invaliden-Stiftung

Protector Sr. Königl. Hoheit der Kronprinz

Großes Doppel-Concert,

ausgeführt von den Musik-Corps des 4. Ostpreuß. Grenadier-Regiments No. 5 und des 1. Leibhusaren-Regiments No. 1.

Abends brillante Illumination des ganzen Gartens.

Anfang 5 Uhr. Entrée à Person 2½ Sgr.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saal statt.

(5808) **Schmidt. Keil.**

Die Ausstellung des Gartenbau-Vereins

findet **am 27., 28. und 29. September d. J.** in den oberen Räumen des **Selonke'schen Etablissements** statt. Die **Herren Aussteller** werden ersucht, sich Behufs **Reservirung der gewünschten Plätze** bis zum 24. d. M. an **Herrn J. Radike, Neugarten 6,** zu wenden. Die **Einlieferung** der Ausstellungsgegenstände muß **am 26. d. M.** erfolgen. (5908)

Das Ausstellungs-Comité.

Zum An- und Verkauf von in- und ausländischen Staatspapieren, Geldsorten und Coupons empfiehlt sich das

(5809)

Bank- und Wechsel-Geschäft

von

Liebermann Goldstein jun.,

Langenmarkt No. 40.

NB. Die pr. 1. November a. c. fälligen Coupons der 6% **Amerikanischen 1882er Anleihe** werden schon jetzt realisirt.

Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison sind mir bereits in großer Auswahl eingegangen.

Ganz besonders empfehle ächt englische Stoffe zu Anzügen, wie Beinkleidern in geschmackvollen Mustern zu soliden Preisen.

(5863)

Ad. Hanow,

Langgasse No. 56.

Die auf meiner Reise persönlich eingekauften Neuheiten aus den renommirtesten Fabriken des In- und Auslandes, zu allen nur denkbaren Herren-Garderoben, sind bereits größtentheils eingetroffen.

Bestellungen werden unter meiner persönlichen Leitung in kürzester Zeit ausgeführt.

(5666)

A. Fünkenstein.

Auf die Annonce im hiesigen Intelligenzblatt No. 204, Seite 3795, unterzeichnet: „Kühn, Kürschnergeselle, Röpergasse 5 und Brandenburg, Schneidermeister, Schmiedegasse 24" welche lautet:

„Gegen Feichtmeyer'sche Annoncen."

„Auch wir haben den Feichtmeyer'schen Liqueur nutzlos, ja gerade zum Nachtheil gebraucht"

erkläre ich hiermit öffentlich und der Wahrheit gemäß, daß ich zu dieser Annonce nicht meine Genehmigung ertheilt und daß mein Name nur fälschlich gebraucht ist und kann ich nicht bekunden, daß der Liqueur schädlich ist.

Danzig, den 7. September 1867.

C. F. Brandenburg,
Schneidermeister.

(5858)

Zeelaender- u. Correns-Saatroggen,

welcher bekanntlich auf pommerschem Boden als Brachroggen das 12. u. als Stoppelroggen das 9. Korn, mithin durchgängig 2 Körner mehr als Probsteier-Roggen liefert und wovon letzterer sich hauptsächlich für kalten Boden eignet, wurde mir von Herrn von **Pachelbl-Gehag** auf Schloß **Carnin** in Hinterpommern zum Verkauf überwiesen und gebe denselben à 3 Thlr. 20 Sgr. per Schffl. Franco Schiff, resp. Bahnhof Danzig ab. — Proben stehen bei mir zur Ansicht. — Gefällige Aufträge erbitte recht bald, da nur noch wenig Vorrath verhanden. (5860)

Robert Knoch, Comtoir: Hundegasse 49.

---

18 Faden **Splittholz** sind billig zu verkaufen Fischmarkt No. 15. (5874)

Ein gutes **Putzgeschäft**, in einer Hauptstraße Danzigs gelegen, ist wegen Ortsveränderung unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen und gleich zu übernehmen. Off. i. d. Exped. d. Ztg. unter Nr. 5875 erbet.

Pariser Einsteck-Kamme, Broschen, Ohringe, Medaillons, Uhrketten, Gürtel, Schnallen, Gürtel à la Grec empfiehlt

Wilhelm Homann,

[5879.] Glockenthor No. 4.

Zu einem sehr renommirten im besten Gange befindlichen

Rauch- u. Pelzwaaren-Geschäft

welches seit 28 Jahren besteht, wird wegen vorgerückten Alters des Besitzers ein Compagnon mosaischen Glaubens mit 5000 tlr. Kapital gesucht. Reflectanten wollen ihre Adresse mit Angabe der Verhältnisse dem Stangen'schen Annoncen-Büreau zu Breslau zu senden. [5797.]

Meinen ganzen Vorrath vorjähriger Winterhüte in Sammet u. Velour, sowie Knabenhüte und Mützen

habe ich zu sehr billigen Preisen zum Ausverkauf gestellt.

E. Fischel.

(5900)

Musikalien-Leih-Anstalt

von

A. Habermann,

Kunst- und Musikalien-Handlung,

Gr. Scharrmacherg. 4,

empfiehlt sich zu zahlreichem Abonnement zu günstigsten Bedingungen. (5853)

Vollständig assortirtes Lager neuer Musikalien.

Bestellungen auf die beliebten

Brief-Siegel-Marken,

wovon Muster ausliegen, nehmen an (5892)

Herrmann Link,
Langenmarkt No. 30.

Robert Krebs,
Hundegasse No. 37.

---

8 Pfd. beste Borsten (Leck),

passend zum Export, pro Pfd. 4½ Thlr., sind zu haben bei **Julius Retzlaff,**

(5873) Fischmarkt No. 15.

Fruchtgläser, Fruchtflaschen u. Milchschüsseln in allen Größen empfiehlt

(5918) **Wilh. Sanio.**

Für Garten- u. Parkanlagen

entwirft Pläne und leitet deren Ausführungen

[5915.] **Julius Radicke**, Danzig.

Ueber Gutsverkäufe

giebt Auskunft **Rob. Jacobi**, Breitgasse No. 59. Sprechstunden v. 8 bis 10 Uhr früh. (5903)

Ein unverh. **Inspector** in gesetztem Alter wird für ein größeres Gut in Danzigs Nähe gesucht und wollen Reflect. unter Einreichung ihrer Atteste sich im Comptoir Frauengasse 50 melden. [5795]

Ein gebildetes, junges Mädchen, musikalisch, aus achtbarer Familie, sucht ein Engagement als Gesellschafterin und Beihilfe der Hausfrau. Gefällige Adressen werden unter A. L. Elbing poste restante erbeten. (5763)

Eine **Handelsgärtnerei** wird unter günstigen Umständen zu kaufen oder pachten gesucht. Gef. Offerten erbittet man unter No. 5846 durch die Expedition dieser Zeitung.

Ein unverheiratheter Gärtner findet zum 1. October c. auf dem Gute Dalwin bei Hohenstein eine Stelle. Meldungen werden auf dem Gute und Langgarten No. 108 in Danzig entgegen genommen. (5851)

Ein junger militairfreier Mann, der zwei Jahre die Landwirthschaft erlernt hat, das letzte halbe Jahr schon als Inspector fungirt, sucht unter bescheidenen Ansprüchen von sofort ein ähnliches Engagement. Gefällige Adressen werden poste restante W. G. **Reichenbach**, Ostpreußen, erbeten. (5878)

Ein Kellner, gegenwärtig im Geschäft, der polnischen Sprache mächtig, der nur gute Zeugnisse über Schulbildung, Lebenswandel ꝛc. aufzuweisen im Stande ist, wünscht zum 15. September oder 1. October eine Stellung. Nähere Auskunft vom Principal. Adr. bitte gütigst unter No. 5906 in d. Expedition d. Blattes einzureichen.

Ein unvereh., militairfr. Wirthschafts-Inspector, der bereits mehrfach auf größeren Gütern in Ost- und Westpreußen conditionirt hat, dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht zum 1. October d. J. eine passende Stelle. Adressen unter 5904 werden in der Expedition dieser Zeitung erbeten. (5904)

Mehrere tücht. Hausknechte mit gut. Zeugnissen sind zu erfr. Holzgasse 5, i. Gesindebureau.

Breitgasse No. 134 am Holzmarkt ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Boden vom 1. Octbr. ab zu vermiethen. Näheres daselbst im Laden. (5891)

Frauengasse No. 36 ist die freundliche Saal-Etage für 140 Thlr., die Untergelegenheit, **Comtoir** u. Nebenzimmer nebst allen Bequemlichkeiten für 80 Thlr. zu vermiethen. (5861)

Hôtel de Rome

in Königsberg i. Pr.,

in der Nähe des Bahnhofs und der Promenaden, gutes, billiges und bequemes Logis.

Selonke's Etablissement.

Dienstag, 10. September: **Zweite Darstellung der großen**

electrischen Sonne,

welche das ganze Etablissement vollständig tageshell releuchtet, arrangirt von dem Unterzeichneten. Ferner:

Große Vorstellung und Concert.

Auftreten der Leipziger Coupletsänger-Gesellschaft und sämmtlicher engagirten Künstler.

Anf. 6 Uhr. Entrée 5 u. 7½ Sgr. **Tagesbillets** drei Stück 10 u. 15 Sgr. sind bei den Herren **Grentzenberg, Rovenhagen**, im Etablissement und in meiner Wohnung, Gr. Schwalbengasse No. 8, zu haben. (5909)

Bei kühlem Wetter findet die Vorstellung im Saale statt, jedoch wird die Darstellung der electrischen Sonne in den Pausen im Garten zur Ausführung gelangen.

C. O. Reimann, Oberfeuerwerker.

Victoria-Theater zu Danzig.

Dienstag, den 10. Septbr. 1867: **Schluß der Saison und Abschieds-Vorstellung** des Fräulein **Marie Neufeldt** vom Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater zu Berlin: **Das Versprechen hinterm Herd**, Scene aus den österreichischen Alpen mit Nationalgesängen. — **Freut mich außerordentlich**, Lustspiel in 1 Act von H. Schneider. — **Die schöne Galathea**, Operette in 1 Act v. Poly Henrion, Musik von Suppé. — **Epilog** von Doctor Karl Töpfer, gesprochen von Frl. Braunschweig.

Ich bin nach Hause zurückgekehrt.

(5902) Sanitätsrath Dr. **v. Bockelmann.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.